

Er scheint
Dienstag und
Freitag. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Von der böhmischen Grenze, 17. Juni. Wie doch der Mensch so leicht verzagen will! So haben die jetzigen anhaltenden Regentage, mit ziemlicher Kälte verbunden, und die wahrscheinlich nur aus diesem Grunde immer steigenden Getraide- und Brodpreise das ohnedem bekümmerte Gemüth nur noch muthloser gemacht. Freilich sind Besorgnisse nicht eben grundlos. Denn sollte, was Gott in Gnaden verhüten wolle, auch dieses Jahr umschlagen, so dürfte es sich schon im Allgemeinen, insbesondere aber für das arme Gebirge, sehr trübe gestalten. Doch warum zagen? Haben wir nicht schon seit mehreren Tagen das fruchtbarste Wetter? Die Gewitter wirken nur zu wohlthätig auf unsere dürstigen Höhen. Muß man sich auch freuen, wenn die Zeitungen aus allen Gauen berichten, daß die schönste Aussicht auf eine gute Ernte vorhanden sei, so muß man sich aber auch wundern, wenn das Getreide immer mehr in die Höhe geht. Kornwucherer, für deren Böden die Getreidepreise immer noch nicht hoch genug sind, haben gewiß diese für die Natur unfreundlichen Tage zu Gunsten ihrer Kasse benützt. — Wie der letzte Markttag in Teplitz kund gegeben, so ist dort vom Steigen nicht die Rede gewesen. Ist ja dort der volle Scheffel (nicht etwa der Strich) nur mit 6 Thlr. und einigen Groschen bezahlt worden. Dazu haben wahrscheinlich auch die Saaten, die durchgehends in Böhmen schön stehen, Veranlassung gegeben. — Wenn in Teplitz bis jetzt das rechte Babelleben noch nicht ist, so mag das wohl von dem unfreundlichen Wetter herrühren; allein die schlechte Zeit trägt sicher auch das ihrige bei. Gestatten es doch in solcher Zeitperiode die häuslichen Verhältnisse Manchem nicht, einige Wochen ins Bad zu gehen, der es zur Wiederherstellung seiner Gesundheit so gern thäte!

— Am 14. d. Mts. ist in den Abendstunden in Altenberg ein fremder Hund erschossen worden, der mehrere Hunde gebissen, und dem Anscheine nach toll gewesen ist. Von dem Stadtrathe ist sogleich das Nöthige eingeleitet und gleichzeitig auch der Hundeschlag angeordnet worden. Es ist diese Maßregel um so nothwendiger und lobenswerther, als man jetzt noch nicht wissen kann, welche Hunde gebissen worden sind, und diese dadurch strenger überwacht werden. In Erwägung, daß durch den Biß toller Hunde namenloser Jammer schon über Familien gekommen, und daß ein Menschenleben um keinen Preis zu ersetzen ist, darf man erwarten, daß Besitzer von Hunden, bei denen sich nur das geringste Zeichen von Wassersehen zeigen sollte, ohne Weiteres dem Freiknecht aus-

liefern werden. — Am 17. ist die lebige Frauensperson Klas in Geising früh vom Hause weggegangen, hat sich in einem Teiche eräuft und ist Nachmittags aufgefunden worden. Schwermuth soll sie zu diesem Schritte bewogen haben.

†* Umgehend Lauenstein. Der Gesundheitszustand ist in unserer Gegend ein betrübender; namentlich herrscht unter den Kindern der Keuchhusten, und viele mußten schon ihr Leben demselben opfern. Geising zählt solcher Opfer mehrere, und ein Gleiches ist im angrenzenden Dorfe Löwenhain der Fall. — Ueberhaupt lebt es sich gegenwärtig bei uns eben nicht angenehm; denn gar sehr Viele seufzen unter dem fürchterlichen Drucke der Verdienstlosigkeit, der Theuerung und der Nahrungsorgen.

Leipzig, 16. Juni. Heute früh 1/2 6 Uhr hat auf dem zwischen der Leipzig-Dresdner und der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn in der Nähe der Scharf-richterei gelegenen Blase die Hinrichtung des Raubmörders Ebert mittelst des Fallschwertes stattgefunden. Der Delinquent erlitt mit Fassung die ihm zuerkannte Strafe. Ungeachtet des in Strömen herabfallenden Regens hatte sich auf dem Executionssplatze eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Karl August Ebert wurde 1822 zu Drossen bei Frankfurt an der Oder geboren, diente dort als Ochsenjunge, erlernte hierauf das Schneiderhandwerk, gerieth in schlechte Gesellschaft, namentlich mit einem gewissen Gutsche, in dessen Gemeinschaft er am 6. Juni 1846 bei dem Ausgebinger Schulze in Zschiren einbrach, diesen Mann erschlug und beraubte. Am 23. desselben Monats wurde er von der Wittwe Nantke zu Drossen beim Stehlen ertappt, tödtete auch diese Frau, fiel aber den Gerichten in die Hände und ward in das Criminalgefängniß von Drossen gebracht. Während der Untersuchung brach er am 24. August 1848 aus dem Kerker und kam mit falschen Papieren unter dem Namen Friedrich Müller nach Leipzig. Nach dem hinter ihm erlassenen Steckbrief glaubten die Behörden, in ihm den Verfolgten zu erkennen, allein das Gericht in Drossen erhielt gleichzeitig aus Frankfurt a. M. die Anzeige, daß ein der That verdächtiger Mensch ergriffen worden sei, und reflectirte daher auf die Leipziger Mittheilung nicht. So blieb der Verbrecher hier, um unsern Ort mit Blut zu bes Flecken. Er schlich sich am 5. Januar vorigen Jahres in die Wohnung der nicht unbemittelten Schuhmachers Wittwe Friese und ermordete sie so rasch, daß kein Lärm in dem abgelegenen Hause entstand. Er hielt sich so sicher, daß er sein Hemd auszog und dagegen eines, dem verstorbenen Friese gehöriges anlegte, ein zweites